Der Kaiserliche Kommissar für Deutsch-Ostafrika,

Major v. Wißmann,

ist von seiner letzten Krankheit wieder hergestellt und hat einige Tage in Berlin geweilt, wo er auch vom Reichskanzler empfangen wurde. Der Kaiser hat ihm die Krone zu dem Rothen Adlerorden mit Schwertern verliehen.

Im **Berliner Bierkriege**

hat sich in der letzten Woche wenig Bemerkenswerthes zugetragen; die sozialdemokratische Presse hat fortgesetzt über Maßregelung unzuverlässiger Genossen, Wirthe sowie Trinker, zu berichten. Auch hält sie für nöthig, immer wieder zu versichern, daß die Mitglieder der Bierkommission uneigennützig ihres Amtes walteten und des üblen Empfanges nicht würdig seien, der ihnen nur allzuhäufig bereitet werde.

Dem früheren Redakteur des Berliner Anarchistenblattes,

Landauer,

der gegenwärtig eine Gefängnißstrafe verbüßt, ist die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst entzogen worden.

Am 26. Juli beging die

Universität Königsberg

ihr 350jähriges Bestehen. Prinz Friedrich Leopold wohnte als Vertreter des Kaisers den Festlichkeiten bei und verlas ein vom Kultusminister gegengezeichnetes Glückwunschschreiben Sr. Majestät. Es heißt darin, daß die vom Herzog Albrecht gestiftete Universität nie die Aufgabe vergessen habe, welche bei ihrer Begründung gestellt worden: die Aufgabe, in dem vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden. Das Schreiben bespricht sodann die Zugehörigkeit der Mitglieder des Herrscherhauses zur Albertina als Rectores magnificentissimi und akademische Bürger. Das Rektorat weiland des Kaisers Friedrich sei bezeichnet durch die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes und durch zahlreiche Bauten und Einrichtungen.

In Breslau ist das

achte deutsche Turnfest

gefeiert worden. Das Fest gewann dadurch einen gewissen politischen Charakter, daß eine Abordnung der unter dem Ehrenvorsitz des Königs Humbert stehenden italienischen Turnvereine daran Theil nahm und der deutschen Turnerschaft ein Banner verehrte. Aus diesem Anlaß wurden telegraphische Huldigungsgrüße an Kaiser Wilhelm und König Humbert gesandt, auf welche die beiden verbündeten Herrscher gnädige Antworten sandten.

In Schleswig fand das

12. niedersächsische Sängerbundesfest

statt. Am 23. Juli wurde dabei der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, welcher das Andenken des Dichters und des Komponisten des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" — Chemnitz und Bellmann — ehren soll.

Innerhalb der

badischen Sozialdemokratie

ist ein heftiger Streit ausgebrochen, der damit endete, daß man einen Landtagsabgeordneten der Partei, Herrn Stegmüller, als unreif für die sozialdemokratischen Ideen erklärte und ihn zwingen will, sein Mandat niederzulegen.

Aus dem Auslande.

Aus **Oesterreich-Ungarn**

verlautet, daß nunmehr die Valutaregulirungsgesetze im amtlichen Blatt veröffentlicht sind. Es handelt sich dabei um drei Gesetze vom 9. Juli 1894; erstens das Uebereinkommen mit Ungarn betreffend die Einlösung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten, sodann das Gesetz, durch welches dem Finanzminister 224 Millionen Kronen Landesgoldmünze überwiesen wird, und endlich das Gesetz, welches den Umlauf der Salinenscheine auf 70 Millionen Gulden herabmindert.

In **Italien**

hat die Parlamentssession mit einem vollständigen Siege Crispis geendigt. Nachdem von der Kammer die Finanzgesetze der Regierung bereits genehmigt waren, schien sich im Senat noch eine lebhaftere Debatte entspinnen zu wollen; nachdem aber der Finanzminister Sonnino einen ins Einzelne gehenden Ueberblick über die wirthschaftliche Lage gegeben und dabei unter lebhaftem Beifall von allen Seiten festgestellt hatte, daß eine Wendung zum Besseren bemerkbar sei, und nachdem ferner Crispi eine seiner zündenden Reden gehalten hatte, wurden die Finanzmaßregeln in der Form, wie sie von der Kammer angenommen waren, auch vom Senat mit großer Mehrheit (146 gegen 51 Stimmen) genehmigt. Am Montag wurden darauf die Parlamente durch ein Dekret des Königs geschlossen, wobei es im Senat noch zu Kundgebungen für Crispi kam.

Der italienische Erfolg im Sudan, der durch die Einnahme von Kassala errungen wurde, ist durch eine Depesche des Siegers, Generals Baratieri, die Crispi in Deputirtenkammer und Senat verlas, in vollem Umfange bestätigt worden. Danach ist die 2000 Mann Fußvolk und 600 Reiter starke Besatzung von Kassala früh Morgens von den Italienern überrumpelt und nach einem besonders im Innern der Stadt sehr heftigen Kampfe in die Flucht geschlagen worden; viele Fahnen und mehrere Geschütze fielen den Siegern in die Hände. Dieser Sieg ist ein schwerer Schlag für den Mahdi, der von drei Seiten, von italienischen, englischen und kongostaatlichen Truppen, scharf bedroht ist, und auch im eigenen Lager auf Kämpfe gefaßt sein muß. Für Italien handelt es sich nun darum, ob es den Sieg entsprechend ausnutzen will, was freilich eine bedeutende Steigerung der Kolonialausgaben zur Folge haben würde. Crispi erklärte im Senat, daß keine Ausdehnung der Kolonialpolitik geplant sei; es sei weder nöthig, mehr Truppen zu entsenden, noch neue Ausgaben zu machen.

In **Frankreich**

beschäftigt sich die Kammer schon seit längerer Zeit mit der Anarchistengesetzgebung, und es schien bereits, als ob der Regierung eine ziemliche Mehrheit zur Verfügung stehe; nun ist aber durch eine Unzahl Zusatz- und Verbesserungsanträge, von denen einige in direktem Widerspruch zum Gesetz stehen sollen, eine derartige Verwirrung herbeigeführt worden, daß niemand mehr recht weiß, wie die Sachen eigentlich stehen. Hierdurch ist bereits eine Ministerkrisis nahe gerückt, da das Ministerium von der Kammer die unveränderte Annahme des zwischen ihr und der Kommission vereinbarten Textes verlangt; alle Abänderungen werde es ablehnen und die Vertrauensfrage stellen. Die Verhandlungen der Kammer dauern noch fort.

Das Gesetz über die direkten Steuern ist vom Senat angenommen worden.

In **England**

ist das Budgetgesetz auch vom Oberhause in erster Lesung angenommen worden.

In **Norwegen**

steht augenblicklich die Konsulatsfrage, die bereits seit Langem einen Streitpunkt zwischen Schweden und Norwegen bildet, auf der Tagesordnung; zwar ist im Storthing das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung noch mit geringer Mehrheit angenommen worden, doch ist gleichzeitig beschlossen, daß Norwegen vom 1. Januar 1895 ein eigenes Konsulatswesen haben soll. Dieser Beschluß wird freilich vorläufig ohne praktische Bedeutung bleiben, da erst, wenn drei aufeinanderfolgende Storthings gleichlautende Beschlüsse fassen, das Gesetz auch ohne Genehmigung des Königs in Kraft tritt. Immerhin ist aber auch dieser Beschluß ein Zeichen dafür, wie gespannt das schwedisch-norwegische Verhältniß ist.

In den **Vereinigten Staaten von Nordamerika**

scheint allmählich die Ruhe zurückzukehren; auch aus dem Westen verlautet nichts von neuen Unruhen.

In **Marokko**

hat der Sultan vier seiner Minister entlassen, und zwar nach der einen Darstellung, weil die Minister Gelder, die zur Besoldung der Truppen und einiger Kabylenstämme bestimmt waren, veruntreut hätten, nach der andern, weil sie gegen den Sultan eine Verschwörung angezettelt hätten. Letztere Darstellung ist amtlich bestätigt worden.

Die Lage in **Korea**

gestaltet sich immer ernster, und der Ausbruch eines Krieges zwischen China und Japan scheint unvermeidlich zu sein. Ueber den zu erwartenden Ausgang läßt sich noch keine Vermuthung aussprechen, da zwar China unendlich viel größer ist, von Japan aber, was moderne Kriegsmittel anbetrifft, bei weitem übertroffen wird. Nach einigen Meldungen sollte bereits der Krieg erklärt sein, andere Nachrichten meldeten schon von einem Zusammenstoß, doch scheinen diese Meldungen verfrüht zu sein. Jedenfalls ist die Lage aber so ernst, daß man den baldigen Ausbruch des Krieges erwartet. Japan ist fest entschlossen, seine Ansprüche durchzusetzen.

Verantwortl. Herausgeber: Karl Homann, Berlin W., Mauerstr. 45. 46. — Im Selbstverlage d. Herausgebers. — Druck: W. Moeser Hofbuchdruckerei, Berlin, Stallschreiberstr. 34. 35.